



Kritisch nachgefragt

»Ich ärgere mich einfach darüber, wenn für viel Geld ein Produkt angeboten wird, dass die ihm zgedachte Eigenschaft nicht erfüllt.«

ALISSA RENTOVIC SPRACH MIT MARC ANDRÉ

Herr André, Sie bauen Humidore seit nunmehr 15 Jahren. Es gibt unzählige verschiedene Modelle, vom kleinen Tischhumidor für 20 Cigarren bis hin zum Schrank für 2.000 Cigarren. Woran erkennt man denn eigentlich einen guten Humidor?

Ein guter, also ein vernünftig gebauter Humidor weist grundsätzlich folgende Kennzeichen auf:

1. Im Innern rohes, nicht lackiertes spanisches Zedernholz.
2. Eine Konstruktion, die auch bei einem mit Cigarren voll gefüllten Humidor ausreichend Luftzirkulation zulässt.
3. Ein Befeuchtungssystem, das eine konstante Luftfeuchtigkeit von ca. 70 Prozent relativer Luftfeuchte überall im Humidor erzeugt.

Und natürlich sollte der Humidor auch möglichst dicht schließen, nicht wahr?

Warum? Hier müssen wir unterscheiden. Ein Tischhumidor, der im Wohnzimmer steht und mit einem schönen,

satten »Plopp« schließt, ohne dass der Deckel auf den Korpus knallt – das ist in der Tat ein Zeichen handwerklich guter Arbeit und ein haptischer Genuss. Mehr aber auch nicht. Selbst wenn man das Lining, also die Staubleiste, aus dem Korpus entfernen würde, so wäre das für die Cigarrenlagerung an sich irrelevant. So lange der Befeuchter die richtige Luftfeuchte im Humidor erreicht, ist alles in Ordnung. Bei einem elektronisch befeuchteten Schrank kann ein dichtes Schließen der Tür sogar zu Problemen führen.

Zu welchen Problemen denn?

Zur Überfeuchtung. Ja, auch trotz elektronisch geregelter Befeuchtung. Das erstaunt Sie jetzt – ich sehe es an Ihren ungläubigen Augen. Der Grund ist ein ganz einfacher. Steht ein Humidorschrank beispielsweise in einem Ladengeschäft oder einem Cigarrenclub, wo nachts die Heizung um drei bis vier Grad abgesenkt wird, dann steigt im Humidor die relative Luftfeuchte, weil die käl-

tere Luft weniger Wasser speichern kann als die wärmere. Ist der Schrank völlig dicht gebaut, dann kann der Humidor keine Feuchtigkeit verlieren und es kommt zur Überfeuchtung. Ein guter Schrankhumidor hat weder Dichtlippen, noch ist er hermetisch dicht gebaut. Er sollte immer etwas Feuchtigkeit verlieren, um einer Überfeuchtung bei schwankender Temperatur vorzubeugen.

Und was passiert, wenn die Temperatur immer konstant gleich bleibt?

Dann könnte man den Humidor auch dicht bauen. Allerdings haben die wenigsten Raucher eine Klimaanlage in der Wohnung. Spätestens in den Sommermonaten, wenn man nichts mehr gegen Temperaturschwankungen tun kann, wenn nachts die Luft abkühlt, dann kommt es unweigerlich zu den besagten Problemen. Wenn ich Ihnen jetzt auch noch erzähle, dass die Feuchtigkeit nicht nur dann ansteigt, wenn der Humidor abkühlt, was rein physikalisch einfach zu erklären ist, sondern auch dann, wenn sich die Luft im Humidor wieder erwärmt, dann halten Sie mich bestimmt für verrückt. Aber jetzt betrachten wir zunächst einmal die Probleme handelsüblicher Humidore.

Wollen Sie damit etwa sagen, dass alle anderen Hersteller ihre Humidore falsch bauen und nur Sie bauen sie richtig?

Gehen Sie doch mal in ein Fachgeschäft und lassen Sie sich beraten. Wählen Sie einen größeren, klassisch konstruierten Humidor mit Tablett aus, bei dem der Befeuchter im Humidordeckel sitzt. In dem Tablett sind sechs Langlöcher, die leider alle durch die Cigarren verdeckt werden. Und dann fragen Sie den Verkäufer, wie die Feuchtigkeit in den unteren Humidorbereich kommen soll. Ich bin gespannt, welche Antwort Sie bekommen.

Welche Antwort bekomme ich denn?

Wahrscheinlich: »Machen Sie sich keine Sorgen, der Humidor funktioniert. Der Hersteller baut seit 40 Jahren Humidore und kennt sich aus. Da gibt es keine Probleme.«

Das leuchtet doch ein, sonst wäre er nicht 40 Jahre auf dem Markt.

Und warum muss ich dann immer mehr dieser Humidore umbauen? Die Kunden beklagen sich, dass die Cigarren auf dem Tablett weich und matschig sind, wobei man sich im unteren Bereich des Humidors zum kollektiven Deckblattabbröseln treffen kann, weil die Cigarren vertrocknen. Wenn man 40 Jahre die gleichen Fehler macht, nenne ich das nicht Erfahrung, sondern Beratungsresistenz und Ausruhen auf dem Markennamen. Nur weil man verkalkt ist, muss man sich nicht für ein Denkmal halten. Bei vielen Fernostprodukten ist es dagegen die schlichte Unkenntnis, weil die Humidore von Möbelproduzenten hergestellt werden und nicht von Cigarrenrauchern.



Völlig unsinnige Deckenverkleidung



Tablett mit zu wenigen Luftlöchern



Der Befeuchter sitzt unten im Humidor und überfeuchtet daher die erste Schublade darüber



Das kann niemals funktionieren

Intelligent gebauter Humidor mit vielen Luftlöchern im Tablett von Century Centurion



Im unteren Bereich sitzt der elektronische Luftbefeuchter



Sie nehmen den Mund ganz schön voll...

Aber nicht voller als ich schlucken kann. (*lächelt*) Ich bin leidenschaftlicher Cigarrenraucher und Humidorbauer. Ich verstehe was von Klimatechnik und baue Humidore, die den Anforderungen an eine professionelle Lagerung genügen. Und ich ärgere mich einfach darüber, wenn für viel Geld ein Produkt angeboten wird, das die ihm zugeordnete Eigenschaft nicht erfüllt. Ich möchte Ihnen hier ein Beispiel zeigen. (Siehe Seite 23) Diesen Humidor musste ich für einen Kunden umbauen. Der Humidor war in einem völlig desolaten Zustand, doch bei knapp 3.500 Euro, die der Kunde für den Humidor investiert hatte, waren ihm 300 Euro für den Umbau wert. Dieser Humidor vereinte so ziemlich alle Fehler, die man beim Humidorbau machen kann. Das Tablett bestand aus einer überfurnierten Faserplatte. An den Kanten der Langlöcher war die offene Faserplatte der feuchten Luft ausgesetzt und hat einen eklig muffigen Geruch im Humidor verbreitet und zuletzt ist der Schimmel an diesen Kanten gewachsen. Aus optischen Gründen wurde bei diesem Humidor der Befeuchter im Deckel mit einem Rahmenbrett verkleidet, sodass er schön bündig im Deckel saß. Das Hygrometer war ebenfalls in diesem Abdeckbrett eingelassen. Die Befeuchter hatten nicht nur Luftschlitze auf der Seite, die in den Humidor gerichtet war, sondern auch noch auf der Rückseite. Mit dem Ergebnis, dass die Luft im Zwischenraum zwischen Deckel und dem Abdeckbrett auch noch befeuchtet wurde. Und dort sitzt dann das billige Spiralthygrometer und zeigt 95 Prozent an, weil die beiden Befeuchter das Minivolumen von etwa einem Liter gnadenlos überfeuchten. Gleichzeitig waren die Langlöcher im Tablett durch Cigarren verdeckt, sodass der untere Humidorbereich gar nicht befeuchtet werden konnte. In diesem Humidor habe ich es fertiggebracht, nach einer Woche im geschlossenen Zustand, an der feuchtesten Stelle 89 Prozent und an der trockensten Stelle 54 Prozent relative Luftfeuchte zu messen. Und für so etwas geben Sie dann stolze 4.000 Euro aus, nur weil ein bekanntes Markenlogo auf dem Humidor klebt! Mit Verlaub, das ist eine Frechheit. Oder hier ein anderes Beispiel eines kleinen Humidorschränkchens. (Siehe Seite 23) Wunderschön anzusehen, aber der Konstruktion nach ein gigantischer Murks. Der Befeuchter sitzt ganz unten im Humidor. Die Schubladen haben praktisch keinerlei Abstand zur Rückwand. Die Cigarren in der Schublade direkt über dem Befeuchter modern, während die Cigarren nur eine Schublade weiter oben vertrocknen. Zudem wurden die Schubladen aus dem falschen Holz gebaut. Riechen Sie mal daran...

Das riecht wirklich streng, aber irgendwie kommt mir der Geruch bekannt vor. Was ist das?

Es riecht nach Weihrauch. Weil ein Holz verwendet wurde, das bei Feuchtigkeit diesen weihrauchähnlichen Geruch entwickelt. Möchten Sie Ihre Cigarren da drin lagern?

Nicht wirklich. Warum aber wird so etwas überhaupt gebaut?

Wahrscheinlich, um der Ehefrau ein schönes Behältnis für ihren Schmuck zu überlassen. (*grinst*) Oder wie wäre es damit? Ein Humidor mit einer Auskleidung aus kanadischer Zeder riecht wie ein Schuhspanner oder ein Gartenmöbel. Wenn Sie darin Cigarren lagern, riechen nach zwei Tagen alle nach diesem Holz. Und diesen Geruch bekommen Sie nie wieder aus der Cigarre. Um Ihre Frage zu beantworten – derartige Humidore werden gebaut, weil man anscheinend das Prinzip verfolgt: Es muss hübsch aussehen, die Funktion aber ist sekundär.

Ich nehme mal an, Sie verfolgen einen anderen Ansatz?

So ist es: *Form follows function*. Ein Humidor muss so konstruiert und gebaut werden, dass überall möglichst die gleiche Luftfeuchte herrschen kann. Die Materialien müssen so ausgewählt werden, dass nicht zu wenig aber auch nicht zu viel spanische Zeder verbaut wird, weil es ansonsten zu extremen Ausharungen des Holzes kommen kann – mit dem Ergebnis, dass die Deckblätter am Humidor festkleben und die Cigarre zerstört wird. Alle diese Anforderungen führen dann dazu, dass man in einem Humidor auf einmal zwei oder drei verschiedene Holzarten verbauen muss, die farblich voneinander abweichen. Das stört natürlich das perfekt harmonische Einheitsbild im Inneren des Humidors, doch das ist mir egal. Der Humidor muss funktionieren, danach können wir uns über die Optik Gedanken machen. Und jeder Aficionado wird mir darin Recht geben. Was bringt mir eine Luxuslimousine, wenn sie mit einem Mopedmotor angetrieben wird? Nur den schönen Schein beim Anschauen, aber mehr auch nicht. Das ist nicht meine Welt.



Korpus aus 50 kg Halbedelsteinen

Sie haben Humidore aus Edelsteinen gebaut und auf der Messe präsentiert. Diese kosten 240.000 Euro. Also ist das doch Ihre Welt?

Der Humidor funktioniert perfekt, das war die Grundvoraussetzung. Er wurde hinsichtlich der Luftzirkulation und der Materialien korrekt konstruiert, verfügt über eine patentierte Öffnungsmechanik, deren Entwicklung über zwei Jahre in Anspruch genommen hat, und sitzt in einem Korpus aus 50 kg Halbedelstein. Aus diesen könnten Sie 5.000 Schmuckringe fertigen. Der Preis ist also kein Mondpreis, sondern spiegelt den schieren Warenwert wieder. Ich wehre mich nicht gegen hochpreisige Produkte, aber sie müssen ihr Geld auch wert sein.

Aber nicht jeder kann sich einen Humidor zum Preis eines Einfamilienhauses leisten.

So lange die drei genannten Grundvoraussetzungen an einen funktionierenden Humidor erfüllt sind, können Sie im Baumarkt eine Aluminiumbox kaufen, eine Aus-



Zum Humidor umgebauter Kühlschrank

kleidung aus spanischer Zeder einsetzen, einen präzisen Befeuchter einbauen – und schon haben Sie einen Humidor. Sieht zwar nicht charmant aus, funktioniert aber.

Haben Sie noch mehr solch ungewöhnlicher Vorschläge?

Wie viele wollen Sie? Ich habe Klaviere, antike Backöfen, Küchenunterschränke, Blechspinde, den Kofferraum eines alten Cadillacs oder antike Kühlschränke zu Humidoren umgebaut. Kein Problem. Aus jedem geschlossenen Volumen kann man einen Humidor bauen. Man muss nur wissen, worauf man achten muss. Jedes

Projekt hat seine ganz eigenen Anforderungen an das Luftleitsystem, die Befeuchtung und die Innenraumgestaltung.

Was würden Sie tun, wenn ein Kunde eine Konstruktion wünscht, die Ihrer Ansicht nach problematisch ist?

Ich würde versuchen, ihn davon abzubringen. Und wenn er sich nicht davon abbringen lassen will, dann soll er seinen Humidor eben selber umbauen.

Hatten Sie denn jemals solch eine Anfrage?

Erst kürzlich. Ein Architekt hat bei uns einen elektronischen Befeuchter für einen von ihm geplanten Humidor bestellt. Ich bat ihn um Zusendung der Baupläne, um alles auf Plausibilität prüfen zu können. Das hat er abgelehnt mit der Begründung, er sei Architekt und wisse, was er tue. Etwa vier Monate später bekam ich einen Anruf eines sehr aufgebrachten Herrn, der sich noch nicht einmal namentlich vorstellte. Er meinte, der Befeuchter sei kaputt, weil die Cigarren im unteren Bereich des Humidorschranks verschimmelten, während sie im oberen Bereich vertrockneten. Nach langem Zureden hat er mir dann Bilder des Humidors geschickt. Als Bodenbretter waren auf fünf Etagen Glasplatten eingesetzt, die von der Tür bis zur Rückwand reichten. Der Feuchtigkeitssensor war auf halber Höhe im Schrank eingebaut und konnte natürlich keinen einzigen Luftzug abbekommen. Das Ergebnis war, dass im untersten Segment des Schrankes das Wasser von den Wänden lief, während eine Etage darüber die Feuchtigkeit nicht über die Umgebungsfeuchte des Raums ansteigen konnte. Selbst mit einer Flugzeugturbine würde man bei dieser Konstruktion keine Zirkulation in dem Humidor erreichen. Ich habe ihn gefragt, wer dieses Konstrukt verbrochen hatte. Einen Tag später hatte ich die Pläne des nun sehr kooperativen Architekten auf dem Tisch, mit der Bitte um Änderungsvorschläge.

Was haben Sie gedacht?

Schuster, bleib' bei deinen Leisten.

Marc André ist passionierter Cigarrenraucher und leidenschaftlicher Humidorbauer. Er hat verschiedene Befeuchtungselektroniken für Humidore entwickelt und ist beratend im Bereich Humidor-Sonderreihen und Individualanfertigungen tätig. *Cigar Clan* besuchte Marc André in seiner Stuttgarter Werkstatt.

Noch Fragen? Stellen Sie Ihre Fragen rund um das Thema *Cigarrenlagerung, Humidorkonstruktion (vom Etui bis zum begehbaren Humidor) und Befeuchtungstechnik*. Marc André beantwortet diese gern. Bitte richten Sie Ihre Fragen per E-Mail an info@cigarclan.de unter dem Stichwort »Humidor«.